

## **PERSÖNLICHER KOMMENTAR DES BVDU-PRÄSIDENTEN ZUM AUFTRITT DES MINISTERS LAUTERBACH BEIM NRWGU-KONGRESS**

Getoppt wurden die blutleeren Ideen und halbwertigen Versprechungen durch das erneut gezeigte Verhalten des Bundesgesundheitsministers. Sollte die leutselige Ansprache "liebe Kollegen"-das WIR-Gefühl stärken? Bei einem Auftritt in Parteiversammlungen, bei denen man gewählt werden möchte, könnte das klappen. Aber, bei allem Respekt, Herr Minister, Ärztinnen und Ärzte, die tagtäglich ihr Bestes geben, Patientinnen und Patienten trotz der unwürdigen Rahmenbedingungen in Deutschland bestmöglich zu behandeln, sollte nur jemand als „Kollegen“ ansprechen, der mit uns gemeinsam Patienten versorgt. Ob das politische Agieren sogar gegen das ärztliche Berufsrecht verstößt, muss die für den Minister zuständige Landesärztekammer beurteilen. Das Wort „Kollegialität“ haben alle Anwesenden im Saal dagegen schmerzlich vermisst.

Liebe Urologinnen und Urologen, es ist naiv zu glauben, dass eine noch so sachlich-intelligent geführte Podiumsdiskussion irgendetwas bei einem klugen, politisch-glatten, machtbewussten und Ideologie-getriggerten Minister bewirkt.

Das bedeutet, liebe Kolleginnen und Kollegen: Bitte erinnern Sie sich an den Appell von Günther Oettinger (baden-württembergischer Ministerpräsident a.D.) auf dem DGU- Kongress in Stuttgart in 2021: „Seien Sie politisch! Mischen Sie sich ein – politisch, wie berufspolitisch!“

Der BvDU wurde vor 70 Jahren gegründet, weil wissenschaftliche Fachgesellschaften niemals ohne Gefährdung der Gemeinnützigkeit berufspolitische Interessen einzelner Gruppen einfordern können oder sollten. In der Politik gewinnt der Klügere nur, wenn er der auch der Stärkere ist.

Die Ärzteschaft wird zwischen den ökonomischen Rahmenbedingungen und den gesellschaftlichen Anforderungen, wie dem uneingeschränkten Leistungsversprechen, zerrieben. Die Politik will, dass wir ihre Probleme lösen, indem wir für weniger Geld, mit weniger Ärzten, weniger Fach- und Pflegekräften und kontinuierlichem Rückgang der Selbstverwaltung mehr arbeiten.

Wir fordern von der Gesellschaft würdige Rahmenbedingungen, damit wir uns genau für diese Gesellschaft 24 Stunden am Tag 7 Tage in der Woche kümmern können.

Als Präsident des Berufsverbands der Deutschen Urologie lade ich alle Ordinarien, Chefärztinnen und Chefärzte und Klinik- und Vertrags-Ärztinnen und Ärzte ein, sich mit uns gemeinsam für unsere gemeinsamen Interessen einzusetzen. Urologie ist unser WIR!